

Besser beim Liegen oder Sitzen mit geschlossenen Augen	Schlimmer beim Liegen und Sitzen, besser durch Bewegung an der frischen Luft
Schlimmer im Winter, bei nebligem, grauem Wetter	Schlimmer jede zweite Nacht, bei Wetterwechsel, vor Gewitter
Besser durch Lagewechsel, in Ruhe	Besser bei normaler Bewegung an der frischen Luft, durch Lagewechsel
Schlimmer beim Stehen	Schlimmer bei der ersten Bewegung
Besser durch Wärme	Besser durch Kälte, kühles Waschen, kühles Zimmer, frische Luft, kalte Getränke und kaltes Essen
	Schlimmer durch Wärme, Zudecken, warme Umschläge
Schlimmer durch Tabak, Rauch, Süßes, Kaffee	Schlimmer durch Überessen, Eiscreme, fettige Nahrung, Sehr gerne Kaffeegeruch
Schlimmer durch Trost	Besser durch Trost

Homöosana AG

Homöopathische Mittel in C, D und LM-Potenzen

in 2,3 g, 10 g oder 30 g Glasflaschen erhältlich

Umfangreiche Literatur über Homöopathie

(deutsch und englisch) Verlangen Sie unseren Katalog

Homöosana AG

Sennweidstr. 45, 6312 Steinhausen
Tel 042 42 13 60. Fax 042 42 03 63

Eine Prüfung von Venus mercenaria, der Venusmuschel, wurde in London während drei Zeitabschnitten von November 1960 bis Juni 1961 durchgeführt. Es waren 19 Prüfer, 9 Männer und 10 Frauen, die an einem oder mehreren Teilen teilnahmen. Für diejenigen, die an allen drei beteiligt waren, waren es dreimal vierzehn Tage, in denen sie jeweils morgens und abends insgesamt 28 Dosen einnahmen. Es gab im ersten Durchgang drei Kontrollen, im zweiten vier, aber im letzten keine. Die Pulver waren in folgenden Potenzen mit Zubereitungen aus Venusmuschelschale und -fleisch imprägniert:

1. Teil: C30, 2. Teil: C12, 3. Teil: C6.

Eine Prüfung von Venus mercenaria

● DR. FOUBISTER, der für diese Prüfung die Muschel gewählt hatte, empfahl den Gebrauch dieser und nicht tieferer Potenzen, weil die Venusmuschel ein Nahrungsmittel ist und somit wahrscheinlich in tiefen Potenzen weniger Symptome produziert hätte.

Betreffend der Muschel lieferte uns Nelson folgende Informationen: «Eine lebende Muschel, eingetaucht in Meerwasser, wurde uns von den <Marine Biological Laboratories, Woods Hole, Massachusetts, USA> per Luftpost geschickt. Sobald wir sie erhalten hatten, wurde der fleischige Teil entfernt, fein zerkleinert und eine Portion in 95%igem destilliertem Alkohol 24 Stunden lang mazeriert. Die über den festen Teilen schwimmende Flüssigkeit wurde bezeichnet und daraus wurden Potenzen bis zu C30 hergestellt.

Ein Teil der Schale wurde im Verhältnis 1:100 mit Lactose trituriert. Die C3-Trituration diente zur Herstellung der C4-Flüssigpotenz.»

Für die Imprägnierung des Pulvers wurde eine Kombination von Venusmuschelschale und -fleisch in den drei bei dieser Prüfung verwendeten Potenzen gebraucht.

Von den Prüfern, die bei allen 3 Durchgängen dabei waren, hatte die Mehrheit die meisten Symptome während des letzten Teils mit C6. Nebenbei gesagt war dies während einer früheren Prüfung (*Selenium*) der produktivste Abschnitt, aber mit einer anderen Potenz (C12). Daraus scheint hervorzugehen, dass die Symptome am besten nach den drei Durchgängen auftreten, eher als durch die Potenz, die im jeweiligen Ab-

Von Dr. J. R. Roeside, M. B., Ch. B., M. F. Hom.

schnitt verwendet wurde. Wenn das so ist, wäre das eine Bestätigung der Idee von Dr. Mc Crae nach der Prüfung von *Triosteum*. Er sagte, dass der Prüfer nach ein oder mehreren Prüfungsdurchgängen für die folgenden Dosen sensibler sei und wahrscheinlich mehr Symptome produziere.

Bei dieser Prüfung gab es keine nennenswerten Unterschiede zwischen den Symptomen der männlichen und der weiblichen Prüfer, wie man es hätte erwarten können.

Naturgeschichtliches:

Die Mollusca sind eine Gruppe der wirbellosen Weichtiere, v.a. Schalentiere, die in fünf Klassen unterteilt sind. Drei davon enthalten Tiere, aus denen homöopathische Mittel hergestellt werden:

1. Cephalopoda, zu denen *Sepia* gehört.
2. Gastropoda, die Schnecken, zu denen *Murex* und *Helix* gehören.
3. Lamellibranchiata, die zweischaligen Muscheln, zu denen die Venusmuschel, die Auster (z.B. *Calcium carbonicum* aus der mittleren Schicht der Austernschale, die Red.), sowie *Pecten* gehören.

Venus mercenaria oder *Mercenaria* (L.) ist die gewöhnliche amerikanische Venusmuschel, auch harte Venusmuschel oder Quahog genannt. Es ist ein essbares

Schalentier, das man an der Ostküste Amerikas findet, auch an Teilen der französischen Küste und neuerdings an der Südküste Englands.

Man findet es gewöhnlich im weichen, sandigen Schlamm in der Nähe von Flussmündungen zwischen den hohen und niedrigen Gezeitenmarken oder ein wenig weiter Richtung Meer. Das Tier gräbt sich selbst in den Sand, in eine Tiefe von ca. 10 cm, manchmal lässt es nur seinen Siphon über die Oberfläche des Sandes oder Schlammes heraus schauen.

Der Weichkörper der Venusmuschel ist von zwei dicken Schalen umgeben, die vorwiegend aus Calciumcarbonat bestehen. Diese Schalen, die so gross wie eine menschliche Hand sein können, sind durch ein bänderartiges Gelenk auf ihrer Hinterseite aufklappbar und können durch ein Paar kräftige Muskeln auf der Innenseite der Schalen fest verschlossen werden.

Über den Siphon atmet die Muschel und nimmt ihre Nahrung auf, die aus Plankton besteht. Die winzigen Planktonteile gelangen über die Wimpern an den Kiemen ins Innere. Auf der anderen Seite der Schale ragt der Fuss heraus, ein muskuläres Organ, um sich in den Untergrund eingraben zu können. Ähnlich wie eine Schnecke schiebt die Muschel ihren Fuss hinunter in den Sand oder Schlamm, auf dem sie liegt. Der Fuss schwillt dann an und zieht den Rest des Tieres nach sich.

Es gibt einige Unterschiede zwischen der Venusmuschel und der Auster. Beide leben und wachsen in ähnlichen natürlichen Umgebungen, die Venusmuscheln wachsen und vermehren sich gut an alten Austerstellen. Die Auster ist sesshafter, sie haftet sich an einen Felsen oder liegt ihr ganzes Leben lang im Sand. Sie gräbt sich nicht ein wie die Venusmuschel, denn sie hat keinen solchen Fuss entwickelt.

Die Prüfung

Die Prüfung von *Venus mercenaria* ergab zwei nennenswerte Gruppen von Symptomen. Die weitaus grössere Gruppe war die Sammlung von 35 Kopfsymptomen, die bei 13 Personen auftraten; die andere Gruppe betraf den Magen-Darm-Trakt.

Kopfschmerzen traten hauptsächlich an der Stirn auf, meistens dumpf oder schwer, oft schlimmer am Nachmittag, manchmal auch morgens beim Aufwachen. Bei einigen war der Stirnkopfschmerz begleitet von Übelkeit, andere hatten Denk- oder Gleichgewichtsstörungen.

Die **Geistessymptome** waren weder besonders auffällig noch waren sie von derselben Art, obwohl Denken und Koordination mehr gestört waren als die Gefühle.

Bei einigen trat **Schwindel** auf, der manchmal von Kopfschmerzen begleitet war.

Augen- und Ohrensymptome hatten keine Bedeutung.

Im **Mund** hatten einige eine belegte Zunge.

Wie gewöhnlich gab es **Halsentzündungen**, aber sie waren weniger bemerkenswert als in anderen neueren Prüfungen.

Übelkeit war ein deutliches Symptom, wie auch Blähungen und der Wunsch nach kaltem Essen oder kalten Getränken. Kaum jemand berichtete von Magen- oder Bauchschmerzen. Der Stuhl war weich, und einige hatten Durchfall. Ein Prüfer schrieb: «Keine Verstopfung, das ist ungewöhnlich für mich», aber die Verstopfung kam zwei Wochen nach der letzten Mitteleinnahme zurück (das war keine Prüfung, sondern eine Behandlung!).

Die Symptome im **Urogenitaltrakt** waren nicht sehr schwerwiegend, meistens trat häufiger Harndrang auf.

Die **Menstruationssymptome** waren ohne Bedeutung.

Das Fehlen von **Rücken-, Brust- und Herzsymptomen** war auffällig.

Es scheint, dass jede Prüfung eine grosse Anzahl Symptome in den **Extremitäten** hervorbringt. Die Venusmuschel war da keine Ausnahme, aber die Sammlung von Schmerzen und Leiden ergab kein bestimmtes Bild, nichts Einheitliches bei den verschiedenen Prüfern.

Ebenso war es bei den **Haut-, Schlaf- oder allgemeinen Symptomen**.

Um das Bild dieser Arzneimittelpriifung zusammenzufassen, könnte man sagen, dass es zwei Gruppen von Symptomem gab:

1. **Kopfschmerzen:** dumpfer, schwerer Stirnkopfschmerz, schlimmer am Nachmittag oder beim Aufwachen, begleitet von Übelkeit, Schwindel und Denkschwierigkeiten.
2. **Verdauungsstörungen:** belegte Zunge, Übelkeit, Blähungen, weicher Stuhl oder Durchfall mit Rumpeln, aber nicht viel Schmerzen.

Eine dritte, kleinere Gruppe mit Urinsymptomen kann hinzugefügt werden. Die Hauptstörung war häufiger Harnrang, einige hatten nächtliches Wasserlösen, der Urin war schaumig, trübe oder übelriechend.

Vergleich mit verwandten Mitteln

Folgende homöopathische Mittel stammen aus der Familie der Weichtiere: *Sepia* aus der Gruppe der Cephalopoda, *Helix tosta* und *Murex* von den Gastropoda, *Calcarea ostrearum* (=carbonica) und *Pecten* von den zweischaligen Muscheln.

Ein Hauptbereich von *Sepia* sind die weiblichen Unterleibsorgane. Bei unserer Arzneimittelpriifung wurde dieser Bereich überhaupt nicht berührt, deshalb gibt es zwischen diesen beiden Mitteln keine Ähnlichkeit.

Murex hat eine ähnliche Vorliebe für den Uterus und die mit ihm verbundenen

Organe, aber betrifft nicht den Kopf und die Därme in der Art, wie es von der Priifung der Venusmuschel berichtet wurde.

Helix tosta – geröstete Schnecke – wurde noch nicht geprüft, aber laut Clarke hat es «eine althergebrachte Wirkung bei der Heilung von Schwindsucht». *Helix* wurde in hohen Potenzen bei Hämoptyse (=Blutspucken) und Phtisis (=Ausziehung, die Red.) verordnet.

Pecten – die Kammmuschel – wurde anscheinend nicht geprüft, obwohl es aufgrund von Erfahrungswerten als Asthmamittel eingesetzt wurde.

Calcarea ostrearum ist Calciumcarbonat aus der mittleren Schicht einer Austernschale. Es ist, natürlich, eine mineralische Substanz, aber als solche ist es ein Sekret oder Exkret des Tieres *Ostrea edulis* wie z.B. die Tinte beim Tintenfisch oder die Purpurssekretion bei der Schnecke *Murex*. Es würde sich lohnen, dieses Mittel im Vergleich mit seiner verwandten, zweischaligen Muschel *Venus mercenaria* zu betrachten. Hier wird ein wichtiger Punkt deutlich, denn in unserer Zubereitung der Venusmuschel wurde das ganze Tier verwendet, das mag ein Grund sein für die relativ begrenzte Sammlung von Symptomen dieser Priifung.

Das Arzneimittelbild von *Calcarea* ist viel zu gross als dass es einen wirklichen Vergleich mit unserer kleinen Venusmuschel erlaubt. In Allens Encyclopedia finden wir ebensoviele Arten von Kopfschmerzen in den anderen Regionen wie

in der Stirnregion, obgleich er einen Stirnkopfschmerz aufführt, der von einer belegten Zunge begleitet ist.

Ebenso gibt es Hunderte von *Calcarea*-Symptomen im Verdauungstrakt. Es gibt eine gewisse Übereinstimmung, aber es wären ausgedehntere Priifungen von *Venus mercenaria* nötig, bevor ein eigentlicher Vergleich mit *Calcarea* gerechtfertigt wäre.

Diskussion und Schlussfolgerung

Die Weichtiere wurden von Dr. Jaworski in einer früheren Ausgabe dieser Zeitschrift diskutiert. Er diskutiert sie aus seinem Blickwinkel und zeigt ihren Platz in seinem biologischen System. Er betont die Atrophie der Extremitäten bei dieser Tiergruppe und ihren Mangel an Beweglichkeit. Sie sind für ihn weibliche Organismen und man könnte nach seiner Beschreibung das von Mitteln wie *Murex* erwarten, aber nicht von unseren zweischaligen Muscheln *Calcarea* und *Venus*. Doch später sagt Jaworski: «Die grossen, schweren, festsitzenden, unbeweglichen Mollusken sind Organismen, die auf Kopf und Bauch reduziert sind.» Diese Feststellung fasst in einem Satz unsere Symptome zusammen: Kopf und Bauch!

Dr. Poppelbaum beschreibt in seinem Buch «Eine Neue Zoologie» die Mollusken als Kopftiere. Sie haben im mittleren Bereich keine Gliederung mit metamerer (=in hintereinanderliegende, gleichartige

Abschnitte gegliederter, die Red.) Wiederholung, sondern alles ist ungeordnet verpackt und ineinander verschlungen wie die Därme im menschlichen Bauch, wo Asymmetrie und Verflechtung vorherrschen. Die Muskeln der Mollusken sind alle weich wie die Darmmuskulatur, und ihre Bewegungen sind langsam und unwillkürlich. Er sagt, die zweischalige Muschel sei wie ein Gehirn und seine Schale, wobei der sensorische Teil reduziert ist. Diese Tiere haben keinen separaten Kopf, denn sie sind als Ganzes Kopf.

Wir haben hier zwei einfallsreiche Beschreibungen der zweischaligen Muscheln von Jaworski und Poppelbaum, die die Kopfnatur dieser Tiere betonen, oder Kopf und Bauch ohne das mittlere System oder die Glieder.

Eine solche Auffassungsweise dieser Lebewesen wird unser Verständnis für sie als Teile innerhalb der grossen Ordnung der Natur sehr verbessern. Es wird uns sicherlich auch helfen, sie als Heilmittel zu verstehen, wie z.B. das Arzneimittelbild von *Sepia* durch einen unsere Vorstellungskraft anregenden Zugang zur Naturgeschichte dieses faszinierenden Cephalopoden leichter verstanden werden kann.

Die Priifung der Muschel *Venus mercenaria* hat das Schwergewicht der Symptome im Kopf gezeigt, mit einer weiteren grossen Symptomengruppe im Verdauungstrakt. Es scheint in der Tat ein Heilmittel für «Kopf und Bauch» zu sein.

Ich möchte Dr. Foubister für seine Hilfe bei dieser Prüfung danken, ebenso der Firma Nelson, dass sie uns die homöopathischen Mittel zur Verfügung gestellt hat. Mein Dank geht auch an Mr. Heppel vom Naturhistorischen Museum für seine hilfreichen Informationen.

Venus mercenaria

Psyche:

- Psychisch leicht irritiert durch Geräusche oder Leute.
- Während der Reise in einem Bus wird sie ärgerlich und erschrickt, so dass sie schreien könnte.
- Schwierigkeit bei der Koordination zwischen Kopf und Hand beim Schreiben.
- Fühlt sich während Kopfweh wie «nicht erwünscht».
- Kann nicht richtig denken, fühlt sich wie betrunken.
- Fühlt sich unbeteiligt.
- Fühlt sich weinerlich und depressiv, vor allem am ersten Tag der Menstruation.
- Den ganzen Morgen müde und schwindlig.

Schwindel:

- Schwindel beim Aufstehen nach langem Sitzen.
- Schwindel schlimmer wenn müde.
- Schwindel mit drückenden Stirnkopfschmerzen.

Kopf:

- Bedrückende Stirnkopfschmerzen um 13.00 Uhr, 16.00 Uhr, 10.30-13.30 Uhr.
- Dumpfe Stirnkopfschmerzen um 16.00 Uhr.
- Starke Stirnkopfschmerzen um 15.30 Uhr.
- Stirnkopfschmerzen um 14.00 Uhr oder 17.00 Uhr.
- Stirnkopfschmerzen rechts hinter den Augen, mit Übelkeit.
- Stirnkopfschmerzen links mit klopfenden Schmerzstößen beim Schlafengehen.
- Stirnkopfschmerzen um 9.00 Uhr, schlimmer durch Bewegung, besser beim Ruhigsitzen im dunklen Zimmer, schlimmer durch geistige Anstrengung. Im Laufe des Tages stärker.
- Stirnkopfschmerzen mit Nausea, schlimmer links und schlimmer vormittags.
- Stirnkopfschmerzen morgens und abends mit Schwindel und Summen.
- Linksseitige Stirnkopfschmerzen.
- Klopfende Stirnkopfschmerzen.
- Stirnkopfschmerzen vormittags bis mittags, Gefühl wie gepackt oder zusammengesprengt.
- Schwache Kopfschmerzen im rechten Hinterkopf.
- Schmerzen an der Hinterseite des Kopfes.
- Nackenkopfschmerzen um 16.30 Uhr, Besserung um 23.00 Uhr.
- Scheitelkopfschmerzen.

- Kopfschmerzen über dem linken Auge beim Erwachen.
- Allgemeine linksseitige Kopfschmerzen mit Übelkeit.
- Heftige rechtsseitige Kopfschmerzen.
- Aufwachen mit Kopfschmerzen wie ein enges Band um den Kopf.
- Starke allgemeine Kopfschmerzen beim Erwachen wie ein Druck, mit Engegefühl nach den Kopfschmerzen.
- Gefühl von Blutandrang zum Kopf.
- Stark kribbelnder Schmerz in der Muskulatur der rechten Schläfe.
- Schreckliches Kopfsucken um 11.00 Uhr.

Augen:

- Geschwollenes rechtes Unterlid.
- Verschwommenes Sehen.

Ohren:

- Ohrschmerzen im linken Ohr, schlimmer beim Aufwachen.
- Summen in den Ohren.
- Brennender Juckreiz hinter den Ohren.

Gesicht und Nase:

- Jucken der Gesichtshaut.
- Flecken im Gesicht, die später Furunkel werden.
- Niesen, mit Erkältung.
- Schnupfen mit laufender Nase am Abend, morgens trocken.
- Erkältung mit wässrigem Ausfluss, rechtes Nasenloch schlimmer, später wird der Ausfluss dick.

- Postnasaler, grüner Katarrh, schlimmer vormittags, besser abends, schlimmer durch Hitze und bei Temperaturwechsel.

Mund:

- Wundheit der linken Oberlippe und der Lippenecken.
- Blase auf den Lippen.
- Zähne hitze- und kälteempfindlich.
- Zahnschmerzen oben links.
- Weissbelegte Zunge.
- Zungenwurzel weiss belegt.

Hals und Nacken:

- Halsentzündung rechts, schlimmer nach dem Essen.
- Trockener, schmerzhafter Hals mit Frösteln.
- Halsschmerzen links.
- Halsschmerzen, schmerzhaftes Schlucken.
- Halsschmerzen links mit Drüenschwellung.
- Quetschender Schmerz unterhalb des Nackens rechts.
- Furunkel im Nacken.

Magen:

- Verlangen nach kalten Speisen (sehr ausgeprägt).
- Durst auf kalte Getränke.
- Blähungen den ganzen Tag.
- Extreme, andauernde Blähungen.
- Speisen schmecken metallisch. Verdorbener Magen.

- Übelkeit schlimmer nach dem Essen, danach Erbrechen, was bessert.
- Übelkeit um 10.00 Uhr, fühlt sich heiss und schwitzig.
- Übelkeit mit Kopfschmerzen.
- Übelkeit und Zusammenziehungsgefühl im Magen, schlimmer durch Essen.
- Nervöse Spannung im Magen.
- Steingefühl im Magen.
- Drückender Schmerz im Magen mit Nausea, schlimmer nachts.

Bauch und Enddarm:

- Erwacht um 4.30 Uhr mit Schmerzen im linken Bauch, schlimmer beim Linksliegen.
- Rumpeln im Bauch vormittags.
- Bauchschmerzen um 21.30 Uhr (wie Menstruationsschmerzen).
- Schwacher Durchfall mit vorausgehenden Magenschmerzen und Übelkeit.
- Schwacher Durchfall am Abend.
- Keine Verstopfung, was ungewöhnlich ist (die Verstopfung trat 2 Wochen nach Beendigung der Mitteleinnahme wieder auf).
- Schwere Verstopfung, kein Stuhldrang. Windabgang.

Urogenitaltrakt:

- Schmerzen in der rechten Niere beim Erwachen.
- Kurzer Schmerz in der linken Niere.
- Häufiges Wasserlösen.

- Häufiges Wasserlösen tagsüber, Urin trübe und übelriechend.
- Reichliches Wasserlösen. Urin schaumig.
- Periodenkrämpfe schlimmer als gewöhnlich.
- Überhaupt keine Menstruationsbeschwerden.
- Bei Menstruationsbeginn während 2-3 Stunden unübliche Schmerzen, besser durch Wärme und beim Abliegen.
- Am ersten Tag der Menstruation deprimiert, aber keine Schmerzen.

Brust und Herz:

- Brust druckempfindlich über dem Brustbein.
- Kurzer Stichschmerz im Herz.

Rücken:

- Rückenschmerzen beim Erwachen.
- Schmerz unter dem rechten Schulterblatt.
- Steife Rückenmuskeln beim Erwachen.

Obere Extremitäten:

- Dumpfer Schmerz am linken Oberarm.
- Rheumatischer Schmerz den rechten Arm hinunter, 7.30-8.00 Uhr.
- Starker Muskelschmerz im linken Arm.
- Schmerz im rechten Arm und rechten Knie.
- Rechter Arm schwer und müde, mit einem heissen Kribbelgefühl den rech-

- ten Arm hinunter bis zum Handgelenk. Rechter Arm steif.
- Kitzelndes Gefühl an der dritten und vierten Fingerspitze der rechten Hand.
- Nächtlicher Juckreiz am Arm.
- Hautjucken an Armen und Beinen.

Untere Extremitäten:

- Schmerz in Hüft-, Knie- und Fussknöchelgelenken, dumpf, andauernd, schlimmer 17-20 Uhr.
- Kann kaum ruhig sitzen, besser durch Umherbewegen.
- Zerrungsschmerz in der linken Oberschenkelmuskulatur.
- Schmerzen im Gesäss und rheumatischer Schmerz im rechten Bein.
- Furunkel am linken Oberschenkel.
- Schmerzhaftes rechtes Knie, schlimmer beim Treppenhinuntergehen. Knie heiss und geschwollen mit Schweregefühl des Beines.
- Im Bett Wadenkrampf links.
- Schmerzen in den Venen links.
- Plötzlicher Krampf im rechten Fussknöchel.

Haut:

- Hautjucken an Extremitäten, Ohren und Rücken.
- Juckreiz überall, vor allem im Gesicht, schlimmer um 9.00 Uhr und nachts.
- Nesselfieber an der linken Hand.
- Furunkel und Flecken im Gesicht.

Schlaf:

- Unruhiger Schlaf, erwacht 2 Uhr, träumt.
- Unruhiger Schlaf mit Träumen von Spinnen.
- Heftige Träume, die mit Tod enden.
- Beunruhigende Träume von Tod und Krankheit.

Allgemeines:

- Der Körper fühlt sich gequetscht (Wundgefühl im Körper), wenn er an irgendeiner Stelle gedrückt wird.
- Schwächegefühl um 10.00 Uhr.
- Überall Kältegefühl, vor allem an den Extremitäten.
- Sehr fröstlig von 15.00-17.00 Uhr.
- Allgemeine Schwäche wie bei beginnender Grippe.
- Morgens müde.

Leitsymptome:

1. Stirnkopfschmerzen. Schlimmer nachmittags oder vormittags, meistens dumpf, manchmal mit Übelkeit oder Schwindel.
2. Weiss belegte Zunge.
3. Übelkeit, Blähungen und weicher Stuhl.
4. Häufiges Wasserlösen. ●

Quellenangaben:

Jaworski, Dr. H., «The Molluscs - Their Significance», Brit. Hom. J. 49/1, p. 30, 1960
 Poppelbaum, Dr. H., «A New Zoology», Philosophical Anthroposophical Press, Dornach, 1961.
 Heppel, D., «The Naturalization in Europe of the Quahog Mercenaria mercenaria (L.)», Journal of Conchology, 25, 1, 1961.

Erstmals veröffentlicht in «The British Homoeopathic Journal», Juli 1962.
 Aus dem Englischen übersetzt von Kathrin Möller.